



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Kunst im Oberland 1800 - 1859**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.26.67

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15507)

Dr Reinhold Stecher

Gleitwort zur Ausstellung "Kunst im Oberland 1800 - 1850 - Klassi-  
zisten , Nazarener "

Ihr Name war von der ersten Stunde an eigentlich ein Spottname : "Nazarener" . - So hieß man in Rom den Malerkreis , der 1810 unter der Führung Overbecks von Wien in die ewige Stadt übersiedelte und in einem verlassenen Kloster ein gemeinsames , ganz der Kunst gewidmetes Leben aufnahm ( heute würde man von Kommune oder kultureller Basisgruppe sprechen ) .

Der spöttische , leicht verächtliche Beigeschmack ist bei dem Wort "Nazarener" hängengeblieben , bis tief in unser Jahrhundert und in die Gegenwart herein . Auch der Schreiber dieser Zeilen gehört zu der Generation , die sich mit diesen sanften Bildern schwer getan haben <sup>t</sup> . Der Amerikaner , der neben mir vor vielen Jahren in einer Ausstellung ein Bild Führichs betrachtete und dann " to sweet " vor sich hin ~~mur~~ murmelte , hat genau das ausgedrückt , was wir schon als junge Menschen empfunden haben .

Und doch - man bleibt wieder vor ihnen stehen , diesen Bildern aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts , aus den Tagen der Hoch - und der Spätromantik . Sie sind - in ihren guten Vertretern - ausgesprochen fromm . Mag sein , daß bei manchen Epigonen das Mysterium etwas zu lieblich wird . Aber sie wollten schlicht sein ( in bewußtem Gegensatz zum Barock ) . Und ihren Pinsel hat immer die Ehrfurcht geführt .

Es gibt noch etwas anderes , was mich , den Nicht-Kunstkenner , im Anblick der Nazarener nachdenklich macht: Die Erinnerung an die gläubigen Menschen , die ~~vor~~ <sup>mit</sup> diesen Bildern geliebt <sup>haben</sup> , die sich von ihnen angesprochen fühlten und vor ihnen gebetet haben . Es war doch die Epoche eines Görres und eines J.M. Sailer , eines Klemens M. Hofbauer und Diepenbrocks , des alten Pfarrers in Fließ und einer Reihe kühnster Tiroler Missionäre bis zu Joseph Freinademetz . Sie alle sind vor solchen Bildern gekniet - und "to sweet" wäre wohl das Letzte , was man diesen Gestalten vorwerfen könnte .

Und das Volk hat diese Bilder geliebt - und zwar ein tief religiöses Volk . Auch die Kinder haben sich zu diesen Bildern hingezogen gefühlt , übrigens auch die Kinder , die vor mir auf der Schulbank gesessen sind . Die spontane Bejahung kam wahrscheinlich schon deshalb , weil sie diese Bilder verstanden ~~haben~~ , was

man nicht von allen künstlerischen Ergüssen in neueren Religionsbüchern behaupten kann .

Das alles macht mich ein wenig nachdenklich . Und heimlich erhebt sich die Frage , ob wir das Wort "Kitsch" hie und da nicht zu rasch hervorgezischt haben .

Es wird wohl kein Zufall sein , daß wir heute , im Zeitalter der Wiederentdeckung des Gemüts , wo wir nach Durchquerung einer Sahara von Verwissenschaftlichung und Technisierung wieder nach Oasen Ausschau halten , vor diesen Bildern wieder stehn bleiben - und uns / - wenn auch zögernd - verneigen .